

## **Styl-Lehre der architektonischen und kunstgewerblichen Formen**

**Hauser, Alois**

**Wien, 1884**

Einleitung. Die Kirchen der Provence, des Languedoc und der Auvergne.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-88963](#)

Die Kathedrale in Palermo (1169—1185) ist eine Basilika mit reicher Choranilage und Kuppel. Von den vollständig erhaltenen Theilen derselben dürfen als die bedeutungsvollsten die des Chores mit zwei Thürmen und reicher Incrustation mit spitzbogigen Arkaden im Aeusseren gelten.

Die Klosterkirche von Monreale bei Palermo (1774 gegründet) ist wieder ein Langbau in Form einer Säulenbasilika, mit einem über Pfeilern gewölbten Quer- und Chorbau. Vor dem Langbau befindet sich eine Vorhalle zwischen zwei mit dem Gebäude eng verbundenen Thürmen. Die Gliederung und Ausschmückung des Inneren folgt wieder derselben Anordnung wie in den früher genannten Monumenten.

## II. Der französisch-romanische Styl.

Die französisch-romanischen Bauten des nördlichen Frankreichs unterscheiden sich wesentlich von jenen der südlichen Hälfte des Landes. Während die letzteren die verschiedensten provinziellen Einflüsse zeigen und eine reiche Zahl der verschiedenartigsten Gestaltungen erkennen lassen, sind die nordfranzösischen, der Zahl nach geringeren Baulichkeiten von gleichmässigerer Gesammtform.

Der Süden steht namentlich unter altrömischem und byzantinischem Einflusse, und es machen sich dessen Bauten durch Dernheit und Schwere der Construction und die häufige Verwerthung von Tonnen- und Kuppelgewölben kenntlich. Der Norden zeigt in seinen Bauten eine grössere Uebereinstimmung mit deutsch-romanischen Bauten und bringt namentlich in der Normandie das Kreuzgewölbe zur vollen, für den Styl charakteristischen Geltung.

Die Kirchen der Provence, des Languedoc und der Auvergne sind vorwiegend mit Tonnengewölben überdeckt, dieselben folgen der Länge der Schiffe im Mittelschiff als ganze Tonnen, in den Seitenschiffen als halbe, gegen das Mittelschiff gelehnte Tonnen. Die Gewölbe sind im Querschnitte halbkreisförmig oder spitzbogig gebildet und häufig durch Quergurte in senkrechter Richtung auf die Achse gegliedert. Es sind einschiffige Kreuzkirchen mit einer oder mehreren Apsiden, oder drei- bis fünfschiffige Anlagen, die namentlich in der Auvergne eine reiche Chorentwickelung erfuhren, und auch in den Seitenschiffen Gallerien, welche von Kreuzgewölben getragen und mit den halben Tonnengewölben überdeckt wurden, erhielten. Die Pfeiler sind rechteckig und nur hie und da

mit Halbsäulen gegliedert, freistehende Säulen kommen im Langbau selten in Anwendung.

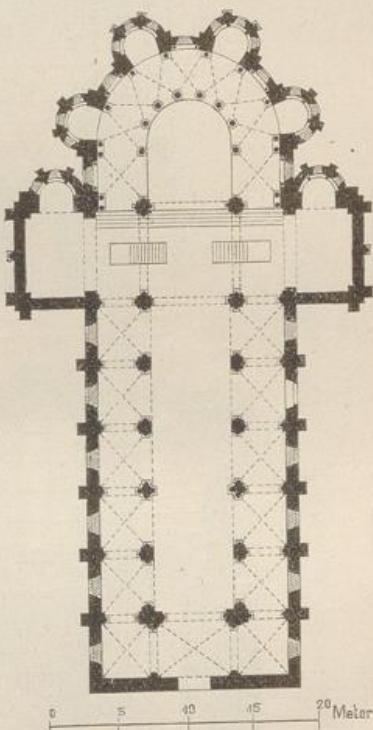
Die ornamentale Ausstattung ist namentlich von den antik-römischen Bauten beeinflusst, so in der Provence, im Dauphiné und Languedoc, wo hauptsächlich die Portale in reichster Weise nach antiken Vorbildern gegliedert und decorirt sind. Während hier die plastische Decoration vorherrscht, kommt in der Auvergne eine mosaikartige Flächendecoration in geometrischen Ornamenten zur Anwendung. Friese, Giebelflächen u. dgl. erhalten diese Auszier, während die Portale einfach und schmucklos gebildet sind.

Die Kirche *Notre-Dame du Port* zu Clermont Ferrand (Auvergne) ist ein dreischiffiger Langbau mit einschiffigem Querbau (Fig. 27). Der Chor besteht aus der halbkreisförmigen, der Breite des Mittelschiffes entsprechenden Apsis mit Umgang und vier radial hinausgebauten Capellen; solche Capellen sind außerdem an jeder Seite des Kreuzarmes angebaut. Das Mittelschiff ist mit einer Längstonne ohne Verstärkungsrippen, die Seitenschiffe sind mit Halbtonnen überdeckt (Fig. 28 u. 29). In den Seitenschiffen sind Gallerien über Kreuzgewölben angeordnet, sie öffnen sich über jedem Scheidbogen durch drei Kleeblattbögen über Säulchen gegen das Mittelschiff. Die Höhe der Seitenschiffe reicht mit den Halbtonnen bis zum Ansatz der Mittelschifftonne, dasselbe ist am Umgange des Chores der Fall, während die Capellen wieder niedriger bleiben. Ueber der Vierung erhebt sich eine Kuppel. Die Pfeiler des Langbaues sind rechteckig gebildet und mit Säulen zur Aufnahme der Bögen versehen. Zwischen Apsis und Umgang sind freistehende Säulen angeordnet. Nach dem Gesagten ist das Innere des Raumes schwer und derb gegliedert und namentlich höchst ungünstig beleuchtet.

Im Aeusseren kommt die Hauptform des Inneren zur Geltung, doch ist die Gliederung eine wenig plastische, die Decoration namentlich mit jenen mosaikartigen Bekleidungen (*opus reticulatum*) ausgeführt.

Die Abteikirche von Conques (Languedoc) [1035—1060] ist ein dreischiffiger Langbau mit einschiffigem Querbau. Der Chor ist dem

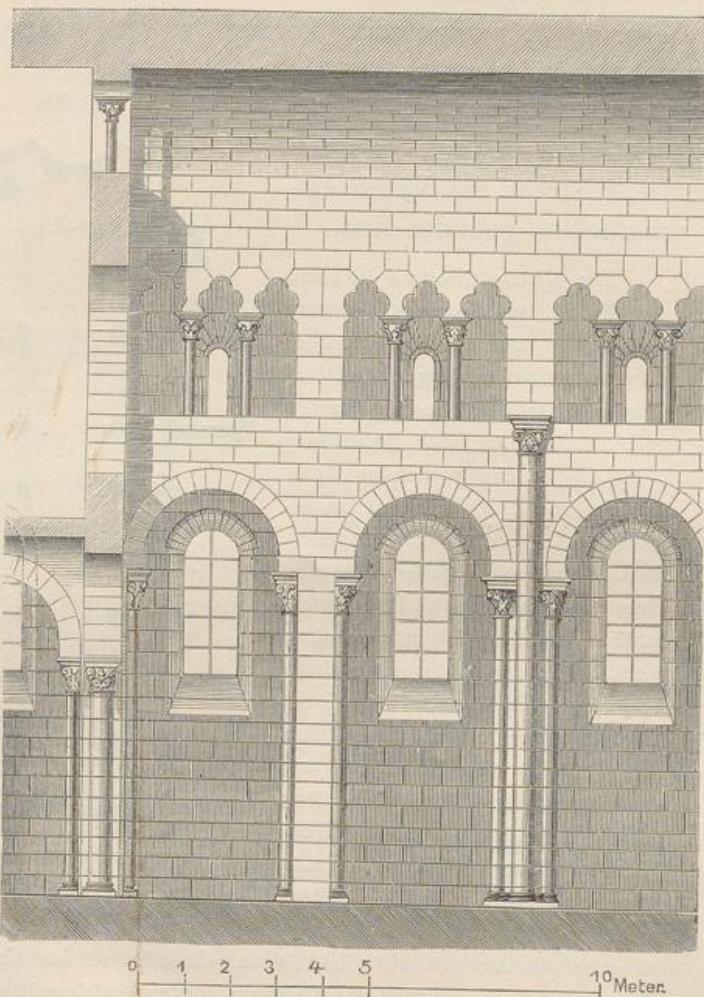
Fig. 27.



Notre-Dame du Port in Clermont.

der früheren Kirche ähnlich, aber mit drei Capellen und mit Gallerien im Umgange versehen. Mittelschiff und Seitenschiffe sind mit Tonnen und Halbtonnen gedeckt, so dass auch dieser Bau im Inneren den Eindruck der Schwere macht, der ausserdem wieder durch die geringe Beleuchtung noch erhöht wird.

Fig. 28.



Mittelschiff von Notre-Dame du Port.

Aehnlich S. Saturnin in Toulouse (1096 geweiht). Fünfschiffiger Langbau mit dreischiffigem Querbau. Fünf Apsiden am Umgange, je zwei an den Ostseiten der Kreuzarme. Tonnen mit Verstärkungsrippen.

Die Grundrissform der burgundischen Bauten zeigt namentlich in Bezug auf den Chor verwandte Disposition mit den Kirchen der Auvergne, im Aufbau wird aber nach grösserer Weite des Raumes und günstigerer Beleuchtung desselben, sowie nach organischer